

# Wählen wirkt!

Steirische Arbeiterkammer wird neu gewählt



**D**ie Gärtnerinnen Elke Fuchs und Melanie Spuller und viele ihrer Kolleginnen und Kollegen bringen im Frühling Blumenpracht in die steirischen Grünanlagen. Nur schade, dass die Arbeiten, die uns am meisten erfreuen, oft nicht so gut bezahlt werden. Die steirische Volksstimme dankt allen, die dazu beitragen, dass wir uns im Frühling über die Blumenpracht öffentlicher Grünanlagen freuen können.

## Unsere Telefonnummer:

Tel u. Fax 03862/22417

KPÖ-Kapfenberg, GLB, Kinderland, KJÖ,  
Mieterschutzverband

Donnerstag 14 - 17 Uhr  
Freitag 9.30 - 17 Uhr und nach Vereinbarung

## Zentralverband der Pensionisten:

Jeden 1. Donnerstag des Monats  
von 14 bis 17 Uhr

## Schreiben Sie uns!

Feldgasse 8, 8605 Kapfenberg,  
Fax 03862/22417  
m@il: kpoe-kapfenberg@gmx.at

## Bund Demokratischer Frauen

Jeden 2. Dienstag des Monats  
von 15 bis 18 Uhr

## Kommunistische Jugend

Österreichs -KJÖ

m@il: kjoe@kjoe.at

www.kjoe.at

Tel. 038 62/22 4 17

# Praktika: KPÖ-Antrag einstimmig angenommen



**Aus dem Brucker Rathaus**

## SPÖ-Gemeinderat wird Finanzdirektor - KPÖ sagt NEIN zu Freunderlwirtschaft!

In der Gemeinderatssitzung am 27.03.2014 möchte die SPÖ in der Nicht-öffentlichen Sitzung einen Gemeinderat aus ihren Reihen zum Finanzdirektor der Stadtgemeinde ernennen. Dieser Gemeinderat legt aber sein Mandat nicht zurück.

KPÖ-Gemeinderat Jürgen Klösch: „Die ganze Vorgehensweise ist grotesk und für mich ein Zeichen der in Bruck offensichtlichen Freunderlwirtschaft der SPÖ.“

Die KPÖ kritisiert zudem, dass ein Gemeinderat, der als Mandatar ja eine Kontrollfunktion ausübt, überhaupt Finanzdirektor werden kann. Hier sind die rechtlichen Grundlagen zu überdenken. Deshalb wird die KPÖ der Postenbesetzung nicht zustimmen: *„Diese schiefe Optik wird kein Mensch verstehen. Das Mindeste wäre, dass der Gemeinderat auf sein Mandat verzichtet.“* So Klösch.

Erfreuliches gab es nach der letzten Gemeinderatssitzung in Bruck zu vermelden. Der Antrag der KPÖ zur Verstärkten Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigung in der Gemeinde wurde einstimmig angenommen.

KPÖ-Gemeinderat Jürgen Klösch: *„Die ersten Schritte in die Arbeitswelt sind oft Praktika. Doch durch das teilweise fehlende Bewusstsein von Seiten der Gesellschaft sind diese für Menschen mit Beeinträchtigung sehr schwer zu bekommen.“*

Die Gemeinde soll nun im Rahmen ihrer Möglichkeiten Praktika

für Menschen mit Beeinträchtigung anbieten. Diesbezüglich wird nun ein Konzept erarbeitet, welches auch eine finanzielle Aufwertung dieser Tätigkeiten beinhaltet.

*„Die Gemeinde hat hier eine Vorbildfunktion. Deswegen freue ich mich, dass nun aktiv ein Angebot an diese Gruppe von Menschen gemacht wird. Selbstverständlich muss es hier auch eine finanzielle Abgeltung geben“*, verweist Klösch auf die Tatsache, dass Menschen mit Beeinträchtigungen in der Regel als Einkommen nur knapp 60 Euro, welche sie vom Land bekommen, haben.

## KINDBERG

### Kindberg: Parkgebühren werden erhöht

Eine Neuregelung der Parkgebühren wurde im Gemeinderat von Kindberg beschlossen. Zwar wird künftig die erste Halbe Stunde gratis sein, dafür kostet jede weitere halbe Stunde 1,20 Euro, also fast das Fünffache wie bisher. Viele Kindberger werden sich in Zukunft überlegen, ob sie

für längere Einkaufsnachmittage nicht lieber nach Mürzzuschlag oder Kapfenberg ausweichen, wo das Parken auch bei längeren Shoppingtouren etwa beim Fachmarktzentrum oder beim Euromarkt gratis ist. Nach Ansicht der KPÖ wäre das keine erfreuliche Entwicklung.

## WARTBERG - VEITSCH - MITTERDORF

### Einladung zum KPÖ-Stammtisch



Beim gemütlichen Gedankenaustausch können Anliegen und Probleme vorgebracht und diskutiert werden. Die KPÖ des Bezirkes lädt zum Stammtisch in Jörgis Bar recht herzlich ein.

Do. 10. April 2014, um 19:30

Wo: Jörgis Bar, Hauptplatz 11, Mitterdorf



### Seltsames Demokratieverständnis der SPÖ

Erstaunt zeigt sich die KPÖ angesichts der Ankündigung der SPÖ, ihren Bürgermeisterkandidaten in den drei Gemeinden per Vorwahl von den Bürgern bestimmen zu lassen. Über die eigentlich entscheidende Frage, nämlich ob die Bevölkerung die Fu-

sion überhaupt will, wurde nicht abgestimmt. Jetzt macht man ein Spektakel, um die Bekanntheit zu erhöhen, und verkauft das als große Mitbestimmung.

Santa Barbara,  
Kalifornien.  
Foto: Wiki Commons



Kommentar von Gemeinderat Jürgen Klösch (Bruck)



## Schlechtes Gewissen?

Liebe Bruckerinnen!  
Liebe Brucker!  
Lieber Oberaicherinnen,  
Liebe Oberaicher!

Das Jahr schreitet in großen Zügen voran und der politische Umgangston wird rauer. Immer wieder wird mir vorgeworfen, dass ich grundsätzlich gegen alles sei. Ich finde es spannend, dass durch meine konsequente Ablehnung von Verschlechterungen (Gebührenerhöhungen usw.) diese Meinung entstanden ist. Das schlechte Gewissen der anderen Fraktionen, die sich offenbar selbst nicht an ihre Versprechen und Grundsätze gehalten haben, muss anscheinend sehr groß sein. Zur Erinnerung: Im Wahlkampf trat ich mit den folgenden Werten an: „Gegen Gebührenerhöhung, gegen Privilegien, gegen Freunderlwirtschaft!“

Diesen Punkten bin ich bis jetzt treu geblieben. Zudem verzichte ich auf meinen gesamten Bezug als Gemeinderat und Obmann des Prüfungsausschusses. Ich habe auch auf unmoralische Prämienzahlungen für einen Beamten hingewiesen. All das im Einklang mit den von mir im Wahlkampf vertretenen Werten. Im Gegenzug dazu verfangen sich die anderen Fraktionen oft in Widersprüchen. Ein Beispiel: Die Brucker FPÖ plakatiert in der Stadt gegen den Pflegeregress zu sein, stimmt im Gemeinderat jedoch gegen meinen Antrag zur Abschaffung dieses Regresses. Dies ist nur ein Beispiel von vielen. Deswegen finde ich es in heutiger Zeit wichtig, Grundsätze zu haben.

Ihr Gemeinderat Jürgen Klösch



Gemeinderat  
Jürgen Klösch:  
Tel. 0664 / 793 4386

### Wussten Sie, dass...

... die Vorarbeiten für die Fusion (inklusive Briefbefragung) allein in Bruck an der Mur im Jahr 2013 71.969,74 Euro betragen?

... der Oberaicher Bürgermeister Weber die Fusionskosten für Oberaich in der öffentlichen Sitzung nicht nennen wollte?

### Warum Geld verschenken?

Kostenlose Beratung für Arbeitnehmerveranlagungen und Steuerfreibeträge mit einem Steuerrechtsexperten.

Termine nach Vereinbarung!

Tel: **03862 / 22 417**

Franz Bair Heim der KPÖ Kapfenberg, Feldgasse 8

**Rat & Hilfe - KPÖ Bruck - Kapfenberg**

## Wird die Fusion Bruck/Oberaich zum politischen Bluff?

In der Gemeinderatssitzung in Oberaich am 17. März gab Bürgermeister Weber zum Thema freie Schulauswahl nach der Fusion zu, dass dies nicht so einfach wäre. Wenn Kinder woanders zu Schule gehen wollen, entscheidet dies der Schulausschuss.

Es werden auch sicher nicht zwei Klassen in Oberaich gemacht mit je 28 Kindern, wenn in den anderen Schulen die Kinder fehlen.

Dies gilt auch umgekehrt in Bruck an der Mur.

KPÖ-Gemeinderat Jürgen Klösch fühlt sich in seiner Kritik bestätigt: „Es zeigt sich, dass vor den Abstimmungen zur Fusion von Seiten der Befürworter nur jene Wahrheiten gebracht wurden, die ins Konzept gepasst haben. Nachteile wurden verschwiegen, viele angebliche Vorteile haben wiederum mit der Fusion nichts zu tun.“



Carl Morre Straße: Parkplätze statt Grünfläche?

## Rat & Hilfe

bei der Mieter- und Sozialberatung der KPÖ

Bei unserer kostenlosen Mieterberatung finden Sie Rat und Hilfe...

- ...bei allen mietrechtlichen Fragen
- ...bei Fragen zur Betriebskostenabrechnung
- ...wenn Sie Schwierigkeiten haben, Ihre Miete zu bezahlen
- ...bei drohender Delogierung
- ...wenn Sie mit Ihrem Vermieter oder der Genossenschaft Probleme haben
- ...und in Fragen des Arbeitsrechtes, im Pensions- und im Sozialbereich

Rufen Sie an!

Wir werden versuchen, gemeinsam eine Lösung zu finden!  
Telefonische Anfragen unter

**Tel. 03862/22 417**

Sprechstunden in der KPÖ Kapfenberg

Feldgasse 8, 8605 Kapfenberg,

Donnerstag von 14:00 bis 17:00 Uhr

und Freitag von 9:30 bis 17:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

## Große Pläne für den Schirmitzbühel

Seniorenwohnungen und mehr Parkplätze sollen kommen, Grünflächen und ein Wald verschwinden. Das wurde auf einer Mieterversammlung im Haus der Begegnung präsentiert.

Große Pläne hat die GEMYS-AG am Schirmitzbühel-Süd. Sie will jeder ihrer Wohnungen einen eigenen, aber kostenpflichtigen Parkplatz zur

Verfügung stellen. Somit kämen zu den derzeit rund 500 Stellplätzen gut 200 neue hinzu, die Mieter hätten für 25 Euro monatliche Gebühr einen Anspruch auf einen privaten Stellplatz. Die Stadtgemeinde würde im Gegenzug auf den öffentlichen Parkplätzen eine Kurzparkzone errichten. Ohne diese würde es nicht gehen, denn wer zahlt für einen Parkplatz, wenn es auch Gratisparkplätze gibt?

Im Zuge der notwendigen Umbauarbeiten soll dann auch der Markt von der Brahmgsasse in die Carl-Morre-Straße übersiedeln, der Platz um den Blumen-Pavillon soll so aufgewertet werden.

Um für größere Veranstaltungen etwa am Fußballplatz gerüstet zu sein, überlegt die Gemeinde zudem den Bau eines entsprechenden Parkplatzes im Bereich der Pötschachgasse. Ob dort dann auch das Lehrpersonal der Schule und des Kindergartens parken werden ist noch offen.

Weiters ist die Errichtung eines Gebäudes mit seniorengerechten Wohnungen vorgesehen. Dieses soll im Waldstück in der Ecke Leharweg-Brahmgsasse errichtet werden. Die dortigen Garagen werden versetzt, der Wald gerodet. Und in der Lenaugasse könnten mehrgeschossige Häuser entstehen, das ist aber noch nicht fixiert. Dazu müssten freilich die derzeiti-

gen niedrigeren Häuser weichen.

Es ist es erfreulich, dass die Stadtgemeinde nicht zu allem sofort „Ja und Amen“ gesagt hat. Es soll nun doch zunächst noch zu einer Bedarfserhebung kommen.

Das ist sicherlich vernünftig, denn wenn es keine Änderungswünsche im großen Stil gibt, wird auch wenig verändert und die Gratisparkplätze bleiben ebenso bestehen wie die

Grünanlagen.

KPÖ-Gemeinderat Clemens Perteneder sieht die Pläne mit Skepsis: „Ich hoffe dass hier noch nachverhandelt wird. Es wäre schade um die vielen Grünflächen. Die viele Natur hat den Schirmitzbühel bislang immer ausgezeichnet, die hohe Lebensqualität darf nicht verlorengehen. Offenbar sind Autostellplätze heutzutage wichtiger als Grünflächen.“

Er hat auch bei der Bau- und Direktion bereits einige Wünsche eingebracht: beispielsweise sollen verpflichtend Plätze freigehalten werden für die Zufahrt von Pflegehelferinnen, Ärzten, Essen auf Rädern und anderen notwendigen Dienstleistungen. Diese dürften nämlich auf Privatparkplätzen nicht mehr halten. Auch das Zeitlimit der Kurzparkzone soll so langfristig wie möglich gehalten werden.

Vor Ärzten muss es auch kurzparkfreie Plätze für die Patienten geben.

Letztlich entscheiden das die Schirmitzerinnen und Schirmitzer, wenn sie ihre Wünsche bei der Bedarfserhebung bekannt geben.

Gefragt werden allerdings nur Mieterinnen und Mieter der GEMYSAG.

Deshalb wäre es wichtig, dass die genannten Bedenken Gehör finden!



Kommentar von Gemeinderat  
Clemens Perteneder (Kapfenberg)

## Kapfenberg noch schöner?



Jetzt soll Kapfenberg dadurch schöner werden, indem ein Video produziert wird, das es dann auf Youtube zu sehen gibt. Die Band „Opus“ gestaltet ein Lied dafür, die Bevölkerung soll eingebunden werden. Das heißt, es funktioniert überhaupt nur, wenn sich die Bevölkerung einbindet. Die Gesamtkosten dafür betragen etwa 180.000 Euro.

Nachdem erst kürzlich das ehemalige Eisenbahnerhaus in der Gustav-Kramer-Straße um fast eine Million Euro von Seiten der Gemeinde erworben wurde, wird wieder Geld hinausgeworfen.

Ich habe dem Projekt „Good Morning Kapfenberg“, durch das Kapfenberg schöner werden soll, zugestimmt. Es ist erfreulich, wenn verschiedene Verbesserungsvorschläge der Bevölkerung berücksichtigt werden, auch die Fassadenfärbungsaktion ist vorteilhaft und die Stadt wird dadurch lebenswerter.

Hätte ich aber gewusst, dass den Abschluss, großartig als riesiger Höhepunkt bezeichnet, die Herstellung eines solchen Videos bildet, hätte ich schon früher auf solche Geldverpulverungsaktionen hingewiesen und natürlich nicht dafür gestimmt. Doch dies wurde uns erst kürzlich präsentiert.

Es gäbe genügend Möglichkeiten, das Geld sinnvoll zu verwenden:

Kapfenberg würde schöner werden, wenn zum Beispiel jede Wohnung mit einer Zentralheizung ausgestattet würde, zumindest die Wohnungen der Kapfenberger Immobilien GmbH.

Es gibt immer noch zahlreiche Wohnungen ohne Heizung, aber auch ohne Bodenbeläge oder aus anderen Gründen unwohnbare Wohnungen.

Andererseits gibt es eine große Anzahl von Wohnungssuchenden. Überhaupt gibt es auch Menschen, die gar keine eigene Wohnung haben, auch in Kapfenberg. Entweder, weil sie sich keine leisten können, oder weil sie keine bekommen.

Ich finde, diesem Umstand sollte Rechnung getragen werden, bevor Geld leichtfertig ausgegeben wird. Erst dann ist unsere Stadt um ein gutes Stück schöner!

Wie immer lade ich Sie ein, mich zu kontaktieren, wenn Sie Ideen oder Vorschläge haben sowie wenn Sie Schwierigkeiten oder Fragen im Sozialbereich oder im Wohnbereich haben.

Unsere Mieter- und Sozialberatung, die ich seit fast 10 Jahren anbiete, steht Ihnen offen!

fürchtet euch nicht!

Gemeinderat Clemens Perteneder

Tel. 03862 / 22 4 17

## GEGENDARSTELLUNG:

Die Rechtsanwälte Dr. Peter Zöchbauer, Dr. Andreas Frauenberger Karlsgasse 15 i 1040 Wien begehren folgende Gegendarstellung zu unserem Artikel in der letzten Nummer

Kapfenberg:

# Gustav-Kramer-Straße 65 Verlustgeschäft für Investor

Verlustgeschäft für Investor und Verlustgeschäft für Gemeinde.



Sie haben in Ihrem periodischen Druckwerk „steirische Volksstimme“ (Ausgabe Kapfenberg Bruck an der Mur) von Februar 2014 auf Seite 14 unter der Überschrift „Kapfenberg: Gemeinde kauft Haus Gustav-Kramer-Straße 65“ berichtet, dass ein Anwalt und ein Ingenieur ein stark baufälliges Gebäude zu einem überhöhten Kaufpreis von fast einer Million Euro an die Stadtgemeinde Kapfenberg verkauft hätten. Von diesem Haus hätten die alten Eigentümer jahrelang finanziell profitiert und nunmehr vergolde ihnen die Stadt auch noch die Nase.

Diese Tatsachenmitteilungen sind unwahr:

Für den Ankauf und die Sanierung des genannten Hauses haben die ehemaligen Eigentümer des genannten Hauses über 1.400.000 Euro aufgewendet. Nach der Sanierung wurde das Haus zunächst an den österreichischen

Integrationsfonds vermietet. Nach Auszug des Österreichischen Integrationsfonds wurden die einzelnen Wohnungen des genannten Hauses vermietet. Mit den aus diesen Vermietungen resultierenden Bestandzinsen konnten nicht einmal die für den Erwerb bzw. Sanierung des Hauses aufgenommenen Kredite zur Gänze bedient werden. Zwar wurde das genannte Haus in weiterer Folge an die Stadtgemeinde Kapfenberg veräußert, allerdings zu einem Kaufpreis von 950.000 Euro.

Verlustgeschäft: Der mit der Stadtgemeinde Kapfenberg vereinbarte Kaufpreis ist geringer als die Summe der für den Ankauf und Sanierung des genannten Hauses aufgewendeten Beträge, sodass der Verkauf des Hauses Gustav-Kramer-Straße 65 von die Stadtgemeinde für die ehemaligen Eigentümer ein Verlustgeschäft darstellt.

## Auch Bruck braucht Aktivcard

Der Brucker KPÖ-Gemeinderat Jürgen Klösch: „Vor rund 15 Jahren forderte die KPÖ im Bezirk erstmals die Einführung eines Aktivpasses für Personen mit einem geringen Einkommen.“ Seit 2008 gibt es die Aktivcard in Kapfenberg. Bruck wartet immer noch auf die Einführung.



## Der große Macher

Filmvorführung im Franz Bair Heim

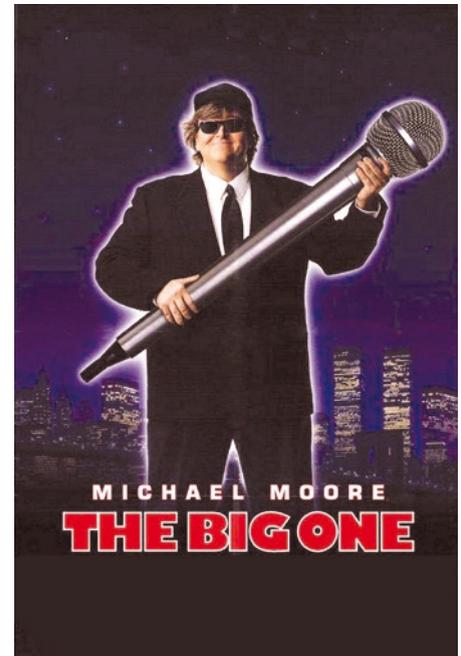
Fr. 25. April, 17 Uhr, Eintritt frei.

Der große Macher (Originaltitel: The Big One) ist ein Dokumentarfilm des US-amerikanischen Filmemachers Michael Moore aus dem Jahr 1997. Der Film begleitet Moore auf der Lesereise zur Promotion seines Buches „Querschüsse“.

Während seiner Reise macht Moore erschreckende Entdeckungen, die direkt aus einem „Schulbuch für Kapitalismus“ zu stammen scheinen. So erfährt er zum Beispiel, dass die Arbeitskräfte des Süßwarenherstellers „PayDay“ gerade deshalb ihre Arbeitsplätze verloren, weil sie zu produktiv arbeiteten und das Unternehmen dadurch genug Gewinn erwirtschaftet hatte, um ins Ausland abzuwandern. Während seiner weiteren Reise zeigt er noch weitere Beispiele von Unternehmen, die ihre Arbeitsplätze ins Ausland verlagern oder Häftlinge beschäftigen, um Personalkosten zu sparen.

Wenn es nur um den Profit ginge, so schlägt er vor, solle General Motors doch Crack verkaufen, da dort die Gewinnspanne höher sei als beim Verkauf von Autos. Weiterhin enttarnt er Außerirdische in der Politik und schickt Schecks an Politiker, die von in Wahrheit nicht existierenden Gruppen von Pädophilen, Hanfzüchtern und Teufelsanbetern zu kommen scheinen, um zu testen, wie käuflich diese sind.

Höhepunkt ist das an Moores früheren Film „Roger & Me“ erin-



nernde Gespräch zwischen Michael Moore und dem Nike-Vorstandsvorsitzenden Phil Knight über die Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland. Phil Knight behauptet, dass in den USA keiner mehr Schuhe für Nike nähen wolle, er aber über die Errichtung neuer Werke in Amerika nachdenken würde, fänden sich genug Arbeitswillige. Daraufhin präsentiert Moore ihm hunderte Leute, die sofort bei Nike genau diesen Job übernehmen würden. Trotzdem lenkt Knight nicht ein und am Ende einigen sich Moore und Knight auf eine Spende für einen guten Zweck. Nike hatte zuvor einen Großteil seiner Schuhproduktion nach Indonesien ausgelagert, die dort teilweise von Kindern für 19 US-Cents pro Stunde Arbeitslohn gefertigt werden.

### KOSTENLOSE NACHHILFE

Wir bieten kostenlose Nachhilfe in Mathematik, Deutsch, Englisch, Mechanik sowie nach Möglichkeiten in weiteren Gegenständen für alle Schulstufen und -formen!

Anfragen unter 03862/22417

KPÖ Bruck-Kapfenberg

Arbeiterkammer-Wahl 27. März bis 9. April 2014

# Mut zum Widerspruch

*„Bitte nehmen Sie Ihr  
Wahlrecht wahr und  
stärken Sie die  
Arbeiterkammer mit  
Ihrer Stimme für den  
GLB-KPÖ.“*

**Arbeiterkammerrat  
Kurt Luttenberger**

**GLB-KPÖ**

**Liste 5**

